

# General-Superior P. Franziskus Jordan

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **4 (1918)**

Heft 42

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## † General-Superior P. Franziskus Jordan.

Am 8. Sept. ist im Krankenhaus St. Joseph zu Tafers (Kt. Freiburg) ein Mann von seltener Tatkraft aus diesem Leben geschieden. Es ist P. Franziskus Jordan, der Gründer der religiösen Genossenschaft, die anfänglich „Apostolische“, später „Katholische Lehrgesellschaft“ genannt wurde und heute den endgültigen Titel trägt: „Gesellschaft des Göttlichen Heilandes“ (Salvatorianer). Ein kurzes Gedekwort ist demnach auch im katholischen Lehrverblatte der Schweiz am Plage.

Im badischen Dorfe Gurtweil, im Schwarzwalde (Amt Waldshut), wurde Joh. Baptist Jordan am 16. Juni 1848 geboren. Er war schlichter Leute Kind und lernte zuerst als Dekorationsmaler sein Brot verdienen. Nach zweijährigem Militärdienste in Konstanz begann er erst seine Studienlaufbahn. Am 21. Juli 1878 empfing er in St. Peter zu Freiburg i. Br. die heilige Priesterweihe und primizierte in Döttingen (Kt. Nargau), da der Kulturkampf dieses in seiner Heimat nicht gestattete.

Das Sprachenstudium war seine Lieblingsache. Zwecks Erweiterung dieser Kenntnisse erbat er sich von seinem Bischofe die Erlaubnis, nach Rom zu reisen. Zum gleichen Zwecke brachte er das Jahr 1880 zum größten Teil in Aegypten und im heiligen Lande zu.

Nach langem Beten, Erwägen und Beraten trat er im Jahre 1881 zu Rom an die Ausführung seines von Leo XIII. gesegneten Planes. Im Verein mit zwei andern deutschen Priestern gründete P. Jordan dort am 8. Dez. die jetzt blühende „Gesellschaft des Göttlichen Heilandes“. Später, im Jahre 1888, rief er noch eine weibliche Genossenschaft ins Leben, die der „Schwestern vom göttlichen Heilande“ (Salvatorianerinnen). Beide Gesellschaften entwickelten sich trotz großer Schwierigkeiten zusehends unter dem Schutze Gottes. Heute, beim Ableben des Stifter, arbeiten seine geistlichen Söhne in 25, die geistlichen Töchter in 32 Niederlassungen nebst einer Anzahl Missionsstationen. Seit 1894 besitzt die Gesellschaft ein Studienhaus in Freiburg i. U., wo die Alexiker die Universität besuchen. Bis zum Weltkriege leiteten die Salvatorianer mit anerkanntem Erfolge unter Führung des tüchtigen P. Konrad die Bese-

rungsanstalt St. Niklaus in Drogneus bei Remund (Romont). Die allzeit dienstfertigen Patres leisteten in den deutschen Pfarreien des Kantons Freiburg und an einigen Orten des Bistums Basel seit Jahren schätzenswerte Dienste in der Seelsorge.

Im Frühjahr 1915, als die Italiener das Land säuberten, mußte auch P. Jordan Rom verlassen und zog nach Freiburg. Die Schwächen des Alters und ein seit Jahren mit Geduld ertragenes Unterleibsleiden führten allmählich die Auflösung herbei. Da sein Pflegepersonal nach und nach bis zum letzten Mann nach Deutschland zum Militärdienste abberufen worden war, wurde der General-Superior nach Tafers verbracht, wo die Vinzenzschwestern ihn liebevoll pflegten. Zudem ist Tafers seit der Verbannung aus dem Mutterhause zu Rom der Sitz des Generalates. Hier, umgeben von seinen erstern Nachfolgern und Mitarbeitern, beschloß er seine mit ungezählten Prüfungen der Armut und Anfeindung durchwirkte irdische Laufbahn. Ein heiligmäßiges Leben hat mit ihm seinen Abschluß gefunden, aber sein Werk setzt seine begonnene Arbeit, durch die Lehrtätigkeit das Reich Christi auszubreiten, unentwegt fort in Europa, Asien und Amerika. International, das war er selbst und international sollte auch seine Gesellschaft sein und bleiben. Eine schwarze Internationale, denke man! Ob die nicht mehr zum Heile der Welt wirken wird, als die rote?

General-Superior P. Franziskus Jordan hat die Armut von Bethlehem und Nazareth geliebt und unter den Armen im Krankenhaus ist er gestorben. Ein schöner Trauerzug begleitete den hohen Verstorbenen zur letzten Ruhestätte in der Kirche zu Tafers. Der hochwürdigste Diözesanbischof Dr. Plazidus Colliard nahm selbst die Absolutio ad tumbam vor. Auch der leidende Erziehungsdirektor Georg Python und Vertreter der Behörden, sowie 28 Geistliche ehrten den Toten mit ihrer Gegenwart.

In der stillen Gruft harret nun der fromme Ordensstifter, bis die Wellen des Weltkrieges verrauscht sind und ruhige Friedenstag die Ueberführung seiner wertvollen Ueberreste nach der ewigen Stadt gestatten werden.

Sy.